

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

COMITE INTERACADEMIQUE DE BALKANOLOGIE
DU CONSEIL DES ACADEMIES DES SCIENCES ET DES ARTS
DE LA R.S.F.Y.
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XX



BELGRADE
1989



BALCANICA XX, Beograd 1989, 9—453.

Janko RADOVANOVIC
Institute für Balkanologie
Beograd

DAS MÖNCHTUM UND MÄRTYRERTUM IN DER MALEREI DES KLOSTERS HILANDAR UND DES PATRIARCHATS VON PEĆ

In die Thematik der mittelalterlichen, sowohl der serbischen als auch der byzantinischen, Kirchen sind auch die Darstellungen der heiligen Märtyrer-Krieger und der Hochwürdigen, der grössten Asketen des orthodoxen Ostens, eingeschlossen. Die ersten befinden sich grösstenteils an der Nord- und Südwand des Naos, und die anderen vor allem am Exonarthex oder an der Nord-, Süd-oder Westwand des Naos. In zwei serbischen Klöstern aber wurden die heiligen Krieger und Hochwürdigen in der ersten Zone der Chorstühle gemalt. Einem solchen Plan begegnen wir in anderen serbischen Kirchen nicht. Im Kloster Hilandar auf dem Athos wurden um 1318—20¹ die heiligen Märtyrer-Krieger an der Ostwand in den beiden Chorstuhlapsiden gemalt, und an der Westwand desselben Raumes sind die Hochwürdigen dargestellt worden. So wurden die einen gegenüber den anderen dargestellt. In der Apsis des südlichen Chorstuhls wurden im Hilandar an der Ostwand folgende heilige Krieger gemalt: Demetrius, Prokopius, Jevstatije (Abb. 1) und Mercurius (Abb. 2), während an der Westwand desselben Raumes als ihr Pendant die Hochwürdigen: der unbekannte Hochwürdige (Abb. 3), Theodosije der Grosse, Arsenije der Grosse und Anthonius der Grosse (Abb. 4) dargestellt wurden. An der Ostwand der Apsis des Nordchorstuhles wurden folgende heilige Krieger gemalt: Georg, Theodor Tiro, Theodor Stratilat (Abb. 5) und Gerontije (Abb. 6), während an der Westwand dieses Chorstuhls die Hochwürdigen: Ilarion (Abb. 7), Sava von Jerusalem, Jevtimije der Grosse und Gerasim von

¹ В. Ј. Бурѝ, *Византијске фреске у Југославији*, Београд, 1974, 52.

Jordan² (Abb. 8) dargestellt wurden. Durch die Darstellung von acht heiligen Kriegerern gegenüber der gleichen Zahl von Hochwürdigen wurde ihre gegenseitige Verbindung hervorgehoben.

In der Apostelkirche von Peć aus dem dritten Viertel des XIV. Jahrhunderts,³ ist die Reihenfolge etwas anders; die Kontinuität mit den Fresken im Hilandar wurde aber dabei nicht wesentlich verletzt, obwohl in einem Chorstuhl die heiligen Krieger und im anderen die Hochwürdigen dargestellt worden sind. Im südlichen Chorstuhl der Apostelkirche von Peć, an der Ostwand, wurden der heilige Sava, der serbische Erzbischof und Begründer dieser heiligen Stelle,⁴ die Heiligen Demetrius und Georg, und an der Südwand: der heilige Theodor Stratilat, Theodor Tiro, Merkurije und Prokopije (Abb. 9) dargestellt, während an der Westwand des Chorstuhls folgende gemalt wurden: der heilige Mina, Artemije und Jevstatije Plakida. Von der grossen Zahl der heiligen Märtyrer, die von der orthodoxen Kirche gefeiert werden, haben nur neun den Rang der *Grossmartyrer*, und eben diese sind im südlichen Chorstuhl der Apostelkirche von Peć dargestellt worden.⁵ Über die Malerei der heiligen Krieger in den serbischen Kirchen des XIV. und XV. Jahrhunderts, die prächtige Kriegsausstattung tragen, hat D. Tasić ausführliche Abhandlungen gegeben. Er erklärte, dass diese Auswahl in Peć durch die schwere Zeit bedingt war, in der die Fresken gemalt wurden, weil die Serben zu der Zeit gegen die Türken gekämpft haben, von denen manche Teile der Balkanhalbinsel erobert worden waren. Das serbische Volk erwartete damals Hilfe und Schutz von den heiligen Krieger-Grossmartyrern im Kampfe gegen den Feind des Christentums.⁶

In dem Nordchorstuhl der Apostelkirche von Peć, an der Ostwand, wurden der heilige Simeon Nemanja mit der Inschrift: »Begründer dieser heiligen Stelle«, sowie auch der heilige Stefan, der erste Märtyrer, der Beschützer der Nemanjiden, die Persönlichkeit, die von den Hochwürdigen in ihrem Leben nachgeahmt wurde, gemalt.⁷ An der Nordwand wurden der heilige Paulus Tivejski in der Ausrüstung aus Blättern und der heilige Jeftimije der Grosse dargestellt. Die übrigen Gestalten der Hochwürdigen im westlichen Chorstuhl sind verfallen. D. Tasić datiert die

² G. Millet, *Monuments de l'Athos I, les peintures*, Paris, 1927, pl. 76, 3—4, V. P. Петковић, *Преглед црквених споменика кроз повесницу српског народа*, Београд 1950, 338; Д. Богдановић, В. Ј. Бурјић, Д. Медаковић, *Хиландар*, Београд 1978, 86, А66, 62, 64—65.

³ В. Ј. Бурјић, *Византијске фреске*, 72, Anmerkung an der S. 215—6.

⁴ Warum man hier den heiligen Sava den Serben malte, werden wir in einer anderen Arbeit interpretieren.

⁵ Д. Тасић, *Живопис певничког простора цркве Св. апостола у Пећи*, Старине Косова и Метохије IV—V, Приштина 1968—1971, 333—5, 248—9.

⁶ *Ibid.*, 238—53.

⁷ *Ibid.*, 265.

Fresken der beiden Chorstühle zwischen 1346 und 1380, d.h. 1382, während sie von V. J. Đurić in das dritte Viertel des XIV. Jahrhunderts gesetzt werden.

In der Gottesmutterkirche im Patriarchat von Peć wurden die heiligen Krieger vor dem Jahr 1337 an die Nordwand gemalt (der grösste Teil der Fresken ist vernichtet worden), und an die Südwand der Kirche wurden die Hochwürdigen gemalt.⁸

Die Reihenfolge der Fresken in zwei, dem Geiste nach, stärksten Klöstern der serbischen Kirche, in den Chorstühlen vom Hilandar und der Apostelkirche von Peć, wirkt wie ein gewöhnlicher Platz dafür, obwohl sie (Reihenfolge) als solche weder gilt noch zufällig gewählt wurde. Sie ist nach den theologischen Ideen bestimmt worden, die eng untereinander verlunden sind. Da wird die Ähnlichkeit des Lebens und der Heldentaten der heiligen Märtyrer und Hochwürdigen verglichen. Dieses Problem wurde bis heute weder bemerkt noch besprochen.

Die heiligen Krieger werden nach der Erminia von Dionisius aus Furna vor allem um den Chorstuhlraum herum gemalt. »In den Chorstuhlräumen malen sie die Hauptmartyrer, d.h. rechts den heiligen Georg, links den heiligen Demetrius, und die übrigen der Reihe nach.«⁹ Nach dieser Reihenfolge wurden die heiligen Krieger in beiden Chorstuhlräumen gemalt: in den Kirchen der Morava-Schule im Kloster Ravanica um 1387 je fünf heilige Krieger¹⁰, in Kalenić um das Jahr 1413 je vier¹¹, in Manasija (Resava) bis 1418 je sechs, und in Nova Pavlica vor 1389 je drei in jedem Chorstuhlraum.¹² In allen Kirchen wurden die heiligen Krieger-Martyrer in den Apsiden der Chorstuhlräume gemalt, doch werden die heiligen Märtyrer mit dem Kreuz in der Hand in den Gewölben des Zentralkuppelraumes oder auf den Säulen der Kirche gemalt, da die Märtyrer selbst Säulen in der Kirche des lebenden Gottes darstellen¹³.

Es ist selbstverständlich, dass die heiligen Krieger-Grossmartyrer, sowie auch Märtyrer und Hochwürdigen in der Kirche gemalt werden, da ihre Namen vor dem Anfang der heiligen Liturgie während der Vorbereitung zum Gottesdienst (Proskomidia) erwähnt werden. Der Pfarrer, das vierte Teilchen aus der Prospora (Opfergabe) ziehend, erwähnt »den heiligen ersten Märtyrer und den Archidiakonus Stefan, die heiligen grossen Märtyrer: Demetrius, Georg, Theodor Tiro, Theodor Stratilat (. . .) und die heiligen Märtyrerinnen . . .« Beim Herausziehen des fünf-

⁸ В. Р. Петковић, *Преглед*, 251.

⁹ M. Didron, *Manuel d'iconographie chrétienne greque et latine*, Paris 1845, 321—2, 433.

¹⁰ В. Р. Петковић, *Преглед*, 274.

¹¹ В. Р. Петковић — Ж. Тагић, *Каленић*, Вршац 1926, 68, 72; В. Р. Петковић, *Преглед*, 140.

¹² С. Станојевић, Л. Мирковић. Б. Бошковић, *Манастир Манасија*, Београд 1928, 44—5; В. Р. Петковић, *Преглед*, 284.

¹³ В. Р. Петковић, *Преглед*, 239.

ten Teilchens aus der Prospora werden folgende unserer Hochwürdigen und Kirchenväter (theophóros) erwähnt: Anthonius, Jevtimije, Sava (der Eingeweihte), Onufrije (Maxim der Beichter, Johannes Damascenus, Simeon der neue Theologe, Petrus und Athanasius von Athos (...), Simeon der Ölgiessende...)¹⁴. Die Hilfe der heiligen Krieger und Asketen wird wie eine Vermittlung vor Gott erwartet.

Durch die Reihenfolge in den Chorstuhlräumen des Klosters Hilandar und der Apostelkirche von Peć wurde die Verbindung im Leben und in der Tätigkeit der heiligen Krieger-Märtyrer und der bochwürdigen Vater, d.h. das Verhältnis zwischen dem Mönchtum und Märtyrertum hervorgehoben. Beide haben viel gelitten und für Christus geopfert, doch auf verschiedene Weise.

Die heiligen Grossmärtyrer und Märtyrer haben durch den Tod und durch Leiden ihren Glauben an Christus bezeugt. Das Märtyrertum besteht im Sterben (Hinscheiden) für Christus und im Zeugnis für ihn bis zum Tod.¹⁵ Die Märtyrer haben Christus Lamm¹⁶ gebeitet und wurden als Lämmer geschlachtet. Sie haben sich Gott geopfert, um das Himmelsreich und den grossen Himmelspreis¹⁷ zu gewinnen, und ihre Namen wurden ins Buch des Lebens eingetragen.¹⁸ Die heiligen Märtyrer-Krieger — das Wort Märtyrer heisst ein Zeuge bis zum Tod, der seine Zeugung Überz durch den Tod bezeugt- haben Gotteswaffen angezogen, ihre Schenkel haben sie mit der Wahrheit gegürtelt, sie haben den Panzer der Gerechtigkeit an sich, und ihre Füsse befinden sich in der Ausrüstung des Friedensevangelistars. Sie haben den Schild der Gerechtigkeit und den Helm der Erlösung angenommen, auch das geistliche Schwert, das Gotteswort bedeutet.¹⁹ Sie lassen sich in der Soldatenausrüstung malen, weil sie Soldaten im Dienste der Landesfürsten sowie auch Soldaten der Christus-Kirche waren. Die Märtyrer waren Zeuge dafür, dass Christus Erlöser der Menschen ist, und dass sie ihm treu bis zu ihrem Tode bleiben,²⁰ der, ihrem Glauben nach, kein Tod, sondern der Anfang eines besseren Lebens ist.²¹

¹⁴ F. E. Brightman, *Liturgies Eastern and Western I*, Oxford 1896, 358; *Божанствене литургије*, превео Ј. С. Поповић, Београд, 1978, 15—6.

¹⁵ Apk. 6,9; 12,11; 20,4.

¹⁶ Apk. 13,8; 1 Petr. 1,20.

¹⁷ Mt. 5,10—2.

¹⁸ Apk. 3,5,13,18.

¹⁹ Eph. 6,10—7.

²⁰ Apk. 2,10; Heb. 12,4. Die Treuen sollten bereit sein, das Märtyrertum zu leiden. (Mt. 10,38—9; 16,24—5; Mk. 8,34—5; Lk. 9,23—4; Apg. 15,26; 20,24; 21,13; Phil. 2,17.) Der Lohn für das Märtyrertum ist der Kranz des Lebens. (Jak. 1,12; 2 Tim. 4,8.)

²¹ Johannes Chrysostomus, *Похвално слово св. Вавили*, 1; А. Јевтић, *Монаштво и мучеништво*, Гласник, Службени лист Српске православне цркве 1980, 255. In Thessaloniki wurde vom 11 bis 13. Mai 1980 ein Symposium mit dem Thema: »Der heilige Demetrius und das Mönchtum« abgehalten.

Viele Märtyrer lebten vor ihrem Leiden nach dem Vorbild der Mönche sehr bescheiden und unter viel Verzicht.

Es gibt zwei Arten des Märtyrertums: *das Blutmartyrertum*, das die Märtyrer gelitten haben und *das Gewissensmartyrertum*, das Hochwürdige (Asketen) erlitten haben, ohne Blut zu vergiessen.

Hochwürdige werden Asketen genannt, die sich um der geistlichen Vervollkommnung willen ihrem Gott gewidmet haben. Von der Kirche werden sie Kirchenväter genannt, weil sie den lieben Gott immer in ihren Herzen getragen haben, genau sowie der Archidiakonus Stefan, der voll vom Glauben und heiligen Geistes war.²² Er wurde in der heiligen Apostelkirche von Peć neben ihnen gemalt. Man betrachtet jemanden als Mönch, der den Weg des ersten Märtyrers Stefan geht,²³ den die grössten Hochwürdigen gegangen sind. Sie pflegten den Körper dem Geist zu unterwerfen, und sie dachten ständig an Gott. Die Hochwürdigen haben durch ihre Gebete und ihr Fasten ihr körperliches Begehren, ihre Wünsche und Leidenschaften unterdrückt, sie haben alles dem Geist unterworfen und nach Christus und dem Himmelsreich gestrebt.

Die Mönche haben sich nicht mit der Welt, die im Ubel schwimmt, versöhnt,²⁴ sie haben sich dagegen aus einem solchen Leben zurückgezogen, indem sie Christus treu blieben. Nachdem man aufgehört hatte, das Christentum zu verfolgen, zogen viele Leute aus den Städten und angesiedelten Ortschaften in die Wüsten und ins Gebirge, um ihre Körper zu kreuzigen, indem sie vor allem das Gottesreich und seine Gerechtigkeit suchten.²⁵

Die Heldentaten der Hochwürdigen werden *Gewissensmartyrertum* oder *blutloses Martyrertum* genannt, d.h. Bezeugung für Christus durch das Leben eines Asketen.²⁶ Darüber spricht zuerst der heilige Athanasius der Grosse in der Biographie des heiligen Anthonius des Grossen. Während der Verfolgungszeit des Kaisers Maximinus (305—13) wurden viele Märtyrer nach Alexandria fortgeführt; ihnen folgte auch Anthonius, der sich für Christus zu opfern wünschte, er ähnelte einem leidenden Menschen, der daran litt, dass er nicht unglücklich gemacht wurde. Gott, der Herr bewahrte ihn vor dem Tal. Nach der Verfolgung kehrte Anthonius aus Alexandria ins Kloster zurück, zeugte gleich

²² Apg. 6,5.

²³ Свети Јован Лествичник, *Лествица*, са грчког оригинала превео А. Богдановић, Београд, 1963, 47.

²⁴ 1 Jo. 5,19: Jovan Lestvičnik führt die Hauptgründe an, von denen die Leute angeregt werden, in die wüsten Ortschaften wegen der Heldentaten zu gehen; dass sie sich vor Ärger zurückziehen und von Sünde befreien, damit sie geistliche Vollkommenheit erreichen und von jemandem geleitet werden (Sveti Jovan Lestvičnik, *op. cit.*, 21).

²⁵ Gal. 5,24; Röm. 6,6.

²⁶ A. Jevtić, *op. cit.*, 255.

einem Märtyrer nur mit seinem Gewissen und vervollkommnete sich leidend durch die Heldentaten des Glaubens.²⁷

Nach Johannes Damascenus ist das Gewissensmartyrertum schwieriger als das Blutmartyrertum, weil es länger dauert und anstrengender ist, da es sich über das ganze Leben der echten Hochwürdigen erstreckt, die ein Märtyrerleben führen.²⁸ Auch der heilige Theodor Studit sieht im Mönchtum die vollkommenste und höchste Lebensweise auf der Erde. Das Mönchtum ist freiwilliges Martyrertum, vor allem das Gewissensmartyrertum: der Kampf gegen die bösen Gedanken an Hand von: Gebet, Tränen, Fasten, Wachen, Ertragen von Beleidigungen, Verleumdungen und Übel (. . .). Dieses Martyrertum ist verschiedenartig und beharrlich weil der Kampf gegen viele Leidenschaften und lügherische, imaginäre Idole geführt wird, wobei man viel leidet und jeden Tag stirbt.²⁹ Der ausharrende Kämpfer aber siegt und erwartet den Lohn.³⁰ Wenn jemand nach seinem Gewissen Asketenheldentaten ausübt und sich von Dämonengedanken reinigt, dann stellt dies das *altägliche Martyrertum* dar. Denn, der Krieg ist beharrlich, und das Martyrertum verschiedenartig und Langwierig. Und wer sich den Gedanken nicht übergibt, obwohl er daran leidet, wer innigst und heldenhaft gegen die Leidenschaften kämpft und dieselben bewältigt, der unterwirft sich offensichtlich dem alltäglichen Leiden, er stirbt jeden Tag (auch Kop. 15,31).³¹

Warum ist das Martyrertum Anfangs- und Urelement des Mönchberufs- und lebens? Es gibt viele Gründe dafür. Zuerst ist das der Wunsch nach dem Paradies, das man nur durch viel Mühe wiedererwerben kann,³² und drängendes Verlangen danach,

²⁷ J. C. Поповић, *Житија светих за јануар*, Београд, 1972, 532—3. Ein Mönch wollte Märtyrer für Christus werden. Zur Zeit des Kaisers Konstantinus des Grossen lebte die Kirche in Frieden. Der Mönch bat den heiligen Pahomije den Grossen: »Avo, bete Gott an, dass ich Märtyrer werde«. Und der Heilige riet ihm, dass er sich solch einen Gedanken nicht erlauben möge, der nach dem Martyrertum strebt, und er sprach zu ihm: »Bruder, dulde heldenhaft die menschliche Heldentat, erleide ohne Widerstand die Arbeit im Kloster —, bemühe dich darum, dass du durch das tadellose Leben Christus lieb tust und du wirst dann im Himmel deinen Anteil mit den Märtyrern bekommen«. (J. C. Поповић, *Житија светих за мај*, Београд, 1974, 406)

²⁸ Verehren wir... Apostel... Märtyrer... und unsere hochwürdigen Väter, Kirchenhochwürdige, die sich es unter grossen Opfern durch beharrliches und anstrengendes Gewissensmartyrertum erkämpft haben... Indem wir das Leben aller diesen Leute betrachten, unterstürzen wir ihren Glauben, ihre Liebe, Hoffnung, ihren Eifer, ihre Lebensweise, ihr Leidenstragen, Leiden bis aufs Blut, um mit ihnen Gottes Verbündete zu sein und in den Kränzen des Ruhmes den Himmel zu geniessen. (Johannes von Damaskus, *Damaskus*, IV, 15; ver. A. Јевтић, *op. cit.*, 254—5)

²⁹ Kor. 15,31.

³⁰ 2 Tim. 4,7—8.

³¹ J. C. Поповић, *Житија светих за новембар*, Београд, 1977, 245—6.

³² Apg. 14,22.

dass man durch das Leiden um Gott ihm ähnlich wird. Diese Verbindung mit dem göttlichen Umgang ist die Sprache der Opfer, die Leiden um Christus und das Gottesreich. So wurden das Märtyrertum und das Leiden Bestandteile der Menschenseele, und Gott selbst, so würden wir sagen, kommt man nur nahe durch Leiden, Bemühen und Quäl,³³ was Gott dem Menschen, da er für ihn sogar in den Tod geht, mit ewigem Leben belohnt.³⁴

Das Werkzeug des Mönchsmärtyrertums sind Askese, Gehorsam, verschiedene Heldentaten, Selbstverleugnung und Beruhigung. Der Kampfplatz ist jedoch die Zelle. Da das Endziel des Mönchsebens Gott ist, will er keinen anderen Weg zum Aufsteigen und zum Gottesnachahmer kennen,³⁵ noch will er von einem Ende der Vervollkommnung und Vervollkommenheit wissen.³⁶ Er kennt nur das Gewissensmartyrertum, das ihn dazu bewegt, Gott nachzuzahlen und sein Verbündeter zu sein. Demgemäss ist das Mönchtum Anfang des Eintritts in das Gewissensmartyrertum.³⁷

Sowohl das Mönchtum als auch das Märtyrertum haben ihre Grundlage im Neuen Testament gefunden, wie wir es gesehen haben. Beide Heldentaten sind nach Gottes Willen, und um sie durchzuführen, sind die Hilfe und Wirkung der Gottesgunst nötig.

Manche Hochwürdige hat Gott selbst bestimmt, als Asketen zu leben. So spricht Anthonius der Grosse, dass ihn Gott aufgefordert hat, in der Wüste und im Gebirge einsam zu leben, als er Christi-Worte dem reichen Jüngling vorgelesen hat (sie werden beim Haarabschneiden der kleinen Shima gelesen): »Wenn du vollkommen zu werden strebst, gehe und verkaufe dein Hab und Gut...«.³⁸ Anthonius hat sein Hab und Gut verkauft und alles an die Armen verteilt.³⁹ Er wurde Lehrer der anderen Leuten, Hirt der Hochwürdigen und Führer im Himmel.⁴⁰ Der Engel gebot Makarije von Ägypten, er solle sich in der Wüste ansiedeln.⁴¹ Auch Pahomije dem Grossen hat der Engel, der als Mönch der grossen Shima angezogen war, geboten, dass er in der Wüste die Lebensweise der Mönche einführen sollte, und er übergab ihm die Tafeln, worauf die Verfassung und Regeln für das mönchliche Leben der Hochwürdigen aufgeschrieben waren.⁴² Diese grossen Hochwürdigen — Asketen waren gleichzeitig aber auch das Werk-

³³ Gregor von Nazianz, Migne, PG 35, 1181.

³⁴ Емилијан Светогорац, *Мучеништво као полазни елемент православног монаштва*, превео са грчког Ј. А., Теолошки погледи XIV, бр. 3—4, 1982, 105—6.

³⁵ Gregor von Nazianz, Migne, PG 35, 593.

³⁶ Свети Јован Лествичник, *Лествица*, 200.

³⁷ Емилијан Светогорац, *op. cit.*, 109—10.

³⁸ Mt. 19,21; Lk. 12,33.

³⁹ Ј. С. Поповић, *Житија светих за јануар*, 522.

⁴⁰ *Ibid.*, 527.

⁴¹ *Ibid.*, 580.

⁴² Ј. С. Поповић, *Житија светих за мај*, Београд, 1974, 390.

zeug, wodurch das Mönchtum immer mehr gewonnen an Bedeutung hat.

Die nicht gebräuchliche Reihenfolge der Fresken, die wir eben besprechen, ist in den zwei geistlich grössten Klöstern der serbischen Kirche entstanden. Hilandar war das angesehenste Zentrum des Mönchtums für die Ausbildung der Mönche, während das Patriarchat von Peć der Sitz der serbischen Erzbischöfe und Patriarchen war. Die Patriarchen und Mönche kannten sehr gut die Sammelwerke von Mönchen, die Biographien der Heiligen, liturgische Lieder und viele Gebetbücher, Festreden und andere mittelalterliche Schriften, so dass sie daraus den Hauptinhalt nahmen und die heiligen Märtyrer und Hochwürdigen einander gegenüber malen liessen. Denn sie wussten, dass die ersten das Märtyrertum für Christus durch das Blut und die anderen durch das Gewissen, oder blutloses Märtyrertum, erlitten haben.

МОНАШТВО И МУЧЕНИШТВО У СЛИКАРСТВУ МАНАСТИРА ХИЛАНДАРА И ПЕЌКЕ ПАТРИЈАРШИЈЕ

Резиме

У тематику средњовековних српских и византијских цркава укључени су прикази св. ратника-мученика и св. испосника, највећих подвижника Истока. У два српска манастира, два највећа духовна и интелектуална центра, они су сликани у певничком простору. У манастиру Хиландару на Атосу, око 1319. године, св. ратници су сликани на источном зиду у обе певничке апсиде, а на западном зиду истог простора сликани су св. подвижници, дакле, приказани су једни наспрам других. У цркви Св. апостола у Пећкој патријаршији, у последњој четврти XIV века, св. ратници-великомученици представљени су у јужној певници, а св. подвижници у северној (очувана су само три лика). У оба манастира било је повезано монаштво са мучеништвом кроз живот монаха и мученика, њихову делатност и подвиг. Једни су поднели мучеништво крвљу а други мучеништво савешћу или бескрвно мучеништво.

Ова повезаност била је позната монасима и интелектуалцима из литературе о монаштву, из зборника монашких састава и житија светих. У њима су могли наћи идеје о поређењу св. подвижника са св. мученицима, па су давали сижее сликарима да их пренесу на фреске. Није случајно да је ова идеја илустрована на тако уочљив начин у два велика монашка центра, у Хиландару у Пећкој патријаршији. У нашој стручној литератури она досада није уочена, па смо овим саопштењем желели да скренемо пажњу на њу.

Св. ратници-мученици су своју веру у Христа посведочили смрћу и страдањем. Они су себе принели на жртву Богу да би добили царство небеско. Неки мученици су живели монашким животом. Они су сведочили за Спаситеља и остали му верни до смрти да би добили бољи живот.

Св. Подвижници (аскете, преподобни) су се ради духовног усавршавања посветили Богу. После престанка гоњења хришћана они су се из градова и насељених места повукли у пустиње и планине, да би усавршавали дух, обуздавали у себи телесне жеље и страсти.

И подвижници су мученици иако нису мученички пострадали за Христа. Њихов подвиг се назива мучеништво савешћу (бескрвно мучеништво). О томе се први пут говори у житију св. Антонија Великог, који је сведочно попут мученика, али савешћу и страдалнички се усавршавао подвизима вере. По Јовану Дамаскину мучеништво савешћу је теже од мучеништва крваљу, јер је дуготрајније и напорније пошто се протеже током читавог земаљског живота правих подвижника. И Теодор Студит сматра да је монаштво добровољно мучеништво, на првом месту мучеништво савести, које је разноврсно и дуготрајно, јер се борба води са разним страстима и лажним мислима, при чему се трпе многе муке, па је то свакодневно мучеништво.

Мучеништво је полазни и првобитни елемент монашког звања и живота. То је прво жеља за рајем који се добија кроз многе муке, и жељ за *обожењем* преко бола и страдање за Бога.

Оруђе мучеништва је аскеза, послушност, разноврсни подвизи, самоодрицање и смирење. Борилиште пак јесте ћелија. Монаси верују да смрт треба очекивати као промену на бољи живот. Монах зна само за мучеништво савешћу, које га чини подражаваоцем и заједничарем с Богом. Према томе, монашење је почетак уласка у доживотно мучеништво савести.



Abb. 1. Kloster Hilandar auf Athos: die heiligen Märtyrer-Krieger: Demetrius, Prokopius und Jevstatije, südlicher Chorstuhl, Ostwand um 1318–20



Abb. 4. Kloster Hilandar: die Hochwürdigen Theodosije der Grosse, Arsenije der Grosse und Anthonyus der Grosse, südliche Chorstuhlapse, Westwand

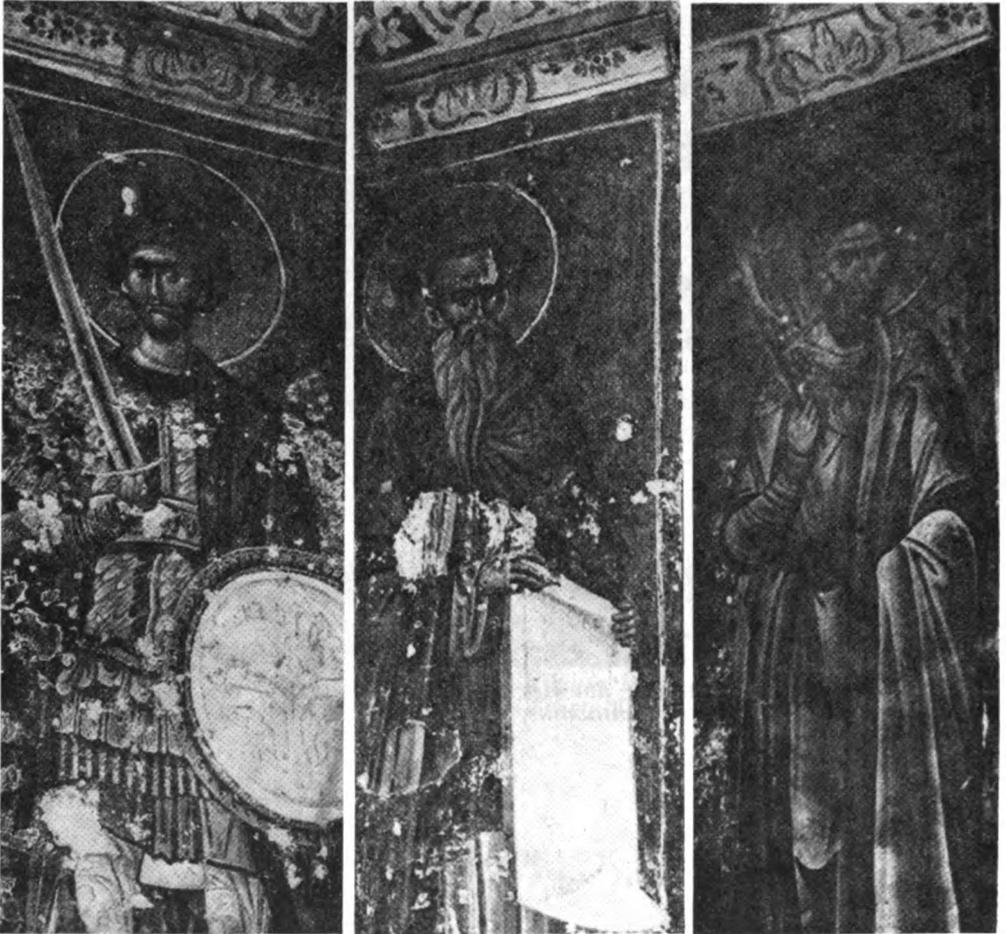


Abb. 2. Kloster Hilandar: Grossmartyrer Mercurius, südlicher Chorstuhl, südöstliche Wand

Abb. 3. Kloster Hilandar: der unbekannte Hochwürdige, südlicher Chorstuhl, südwestliche Wand

Abb. 6. Kloster Hilandar: der heilige Märtyrer Gerontije, nördliche Chorstuhlapse, nordöstlicher Teil der Wand



Abb. 5. Kloster Hilandar: die heiligen Märtyrer-Krieger: Georg, Theodor Tiro und Theodor Stratilat, nördlicher Chorstuhl, Ostwand um 1318—20, kopiert 1803.



Abb. 7. Kloster Hilandar: der hochwürdige Ilarion, nördliche Chorstuhl-apside, nordwestlicher Teil der Wand

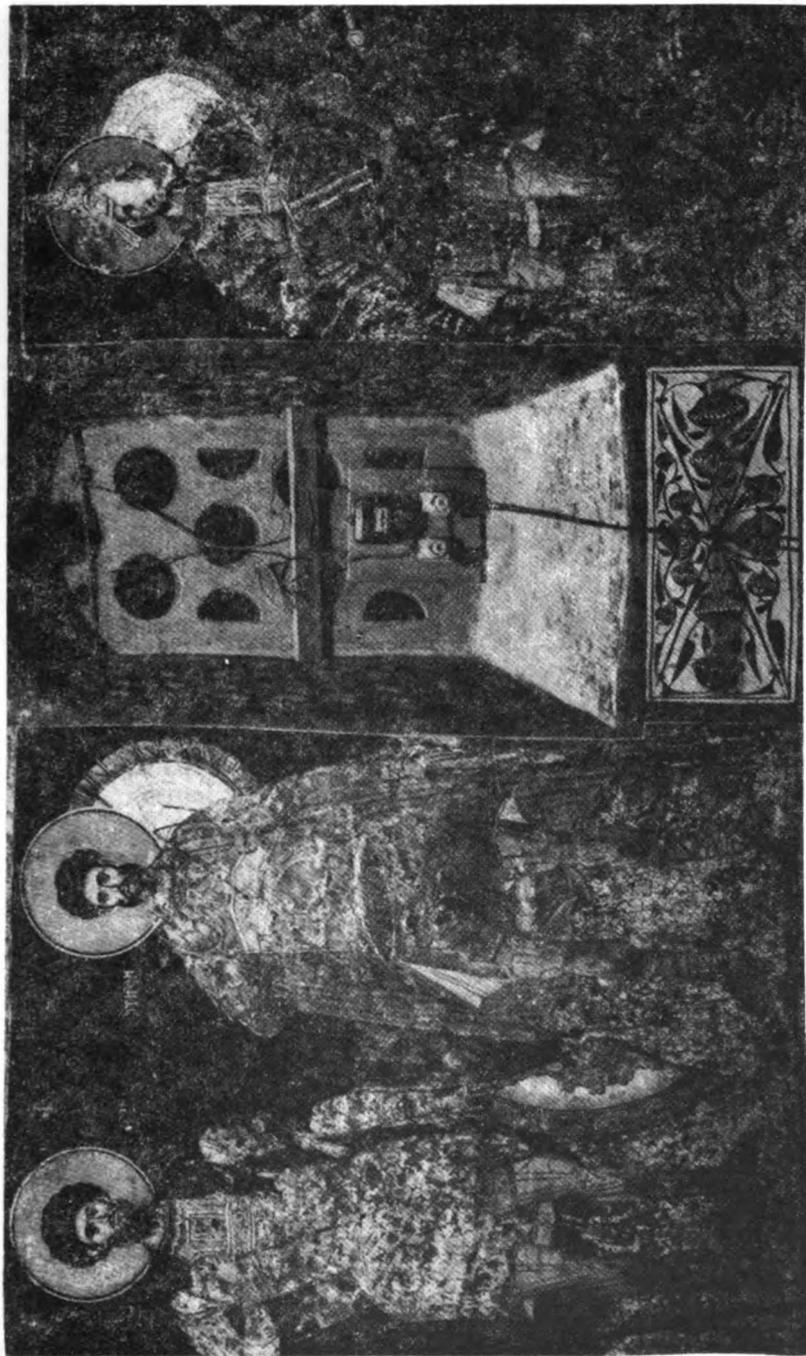


Abb. 8. Kloster Hilandar: die Hochwürdingen: Gerasim von Jordan, Jevstatije der Grosse und von Jerusalem, nördliche Chorstuhlapse, Westwand

